

Nach 50 Jahren zu Gast an der alten Schule

Buchautor Frithjof Rodi über das Pforzheimer Bildungsbürgertum im Reuchlin-Gymnasium

Steigen Sie mit mir im Geiste den alten Wasserturm hinauf, um auf das unzerstörte Pforzheim hinunter zu schauen“, hat Buchautor Frithjof Rodi zu einer geschichtsträchtigen Reise im Reuchlin-Gymnasium seine Zuhörer entführt.

Über die „Pforzheimer Bildungsbürger und ihre Haltung zum Dritten Reich“ referierte der Professor für Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum im Musiksaal. Die Vereinigung der Freunde des Reuchlin-Gymnasiums hatte mit der Thalia-Buchhandlung, Rodi nach Pforzheim geholt, um sich mit seinem Buch „Das Haus auf dem Hügel – eine Jugend am Rande des Kraters“ zu befassen.

Der Autor hatte 17 Jahre lang in Pforzheim gelebt und war hier auch zur Schule gegangen: „Es ist schön, nach über 50 Jahren einmal wieder an dieser Schule zu sein“, freute sich Frithjof Rodi, der sich gerne an sein Dasein in der damals am Enzufer gelegenen Reuchlinschule erinnert.

Nie eindeutige Antwort

„Wie kamen 57,5 Prozent der hochzivilisierten Pforzheimer Bürger dazu, am 5. März 1933 nationalsozialistisch zu wählen?“, so Rodis Fragestellung. „Wir werden wohl nie eine eindeutige Antwort geben können“, betonte der Professor, bevor er „eine mürrische gewordene Bürgerschaft und den Missbrauch der bürgerlichen Tugenden“ als mögliche Hauptursachen bezeichnete. Umso schwieriger

gestalte sich die Suche nach Antworten, da Pforzheim in der gesamten ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts als „gut bürgerlich“ bekannt war.

Viel gelesen und vorgelesen wurde seinerzeit am Familientisch, überhaupt hätten Bücher auch als Ge-

schenk eine würdevolle Rolle gespielt. Zusätzlich zu dieser auch heute noch geltenden Lebensform des Bildungsbürgers wurde sich noch viel mehr dem Briefschreiben als einer Kommunikationsform gewidmet. „Und natürlich dem Wandern

als Sonntagsprogramm mit der ganzen Familie“, würdigte Rodi in seinem unterhaltsamen Vortrag. „Wie schon der Großvater sagte“, so der Professor, sei sich mit „beflügelten Worten aus der Familiengeschichte“ befasst worden, auch die Ethik des

Verzichts hätte noch eine tragende Rolle gespielt. „Doch all diese positiven Begleiterscheinungen des gebildeten Bürgers sind keine Gewähr gegen Charakterlosigkeit und Gewalt“, betonte Professor Frithjof Rodi.

Michael Block



Das Pforzheimer Bildungsbürgertum im Blick hatten Rektor Jochen Kleppel, Professor Frithjof Rodi und Jutta Dittrich von der Vereinigung der Freunde des Reuchlin-Gymnasiums (von links).

Foto: Block

Ü
H

PFORZ
ausste
menis
Schlof
Mathi
Tomcz
zembe
sung
Ton- u
tern b
hunge
Eleme
Erde, ;
schen
schen
sprock
klinge
mit W
nisten
auch c
trager
Teil a
son),
Polnis
mit de
Der
wird g

STA

Fit n

PFORZ
beim T
Kurs „
wird K
ning a
am Di
Uhr. In
lefonie
oder t